

Namibia

2017



Wie war doch gleich das Fazit der letzten Afrika Reise: Koffer packen und auf nach Namibia !!

Nur zwei Jahre nach unserer ersten Namibia Erfahrung lässt es uns keine Ruhe dieses schöne Land wieder zu besuchen

Der einzige Unterschied besteht dieses Mal in der Art der Übernachtung, neben einigen festen Unterkünften haben wir uns für das Schlafen im Dachzelt entschieden. Schon letzten Urlaub sind uns viele Fahrzeuge mit Zelten entgegen gekommen, so schlecht kann es also gar nicht sein!

Soviel zur Theorie, eine neue Route wurde geplant mit einigen Orten die wir schon kannten, es wird aber auch viel Neues zu entdecken geben. Gebucht haben wir wie gehabt über Iwanowski, damit wir im Ernstfall auch einen Ansprechpartner für alles haben

Der Reiseverlauf ist ähnlich wie letztes Mal, per Rail & Fly mit dem ICE von Hamburg nach Frankfurt und von dort aus über Nacht mit dem Flieger nach Windhoek. Die Chancen stehen gut pünktlich anzukommen, die Bahn ist tatsächlich mal nicht am Streiken

Wie gehabt packen wir unsere Koffer randvoll und auch das Handgepäck kann sich sehen lassen. In Namibia ist im Moment Winter, so das wir vom T-Shirt bis zur dicken Jacke alles dabei haben, man kann es sich schwer vorstellen, aber die Nächte werden wirklich kalt, um die 0°C sind keine Seltenheit

Genug der Worte, wir starten unsere Reise und damit viel Spaß beim Lesen!

Namibia

2017





Die Tourplanung war dieses Mal etwas gezielter, da wir schon wussten was wir noch entdecken müssen und was wir schon kennen. Interessant wird mit Sicherheit noch die Erfahrung mit dem Dachzelt, kein Kuxus der Lodges sondern einfach frei und mitten in der Natur. Das gemietete Fahrzeug ist ein alter bekannter, es wird wieder ein Toyota Hilux, eines der meist gefahrenen Touri-Fahrzeuge Namibias.

Aufgeregt wie jeden Urlaub steigen wir in Atona in den ICE der uns nach Frankfurt bringen soll, zum Glück waren die Plätze reserviert, trotzdem ist es echt schwierig das gesamte Reisegepäck im Abteil unter zu bekommen, die Bahn als Alternative zum Flug? Na ja, da kann man sich drüber streiten. Jedenfalls sind wir pünktlich los gekommen.

Die Route verläuft ähnlich wie letztes Mal, nur dass wir dieses Jahr insgesamt noch südlicher fahren bis zum Fish River Canyon, hier die Route im Überblick:

- 1 Nacht Ondekaremba
- 2 Nächte Erindi Game Reserve
- 3 Nächte Etosha National Park
- 1 Nacht Erongo Plateau
- 1 Nacht Swakopmund
- 2 Nächte Sossuvlei
- 2 Nächte Aus (Klein-Aus-Vista)
- 2 Nächte Fish River Canyon
- 1 Nacht Keetmanshoop
- 2 Nächte Bagatelle Kalahari
- 1 Nacht Windhoek

Sonntag 4.6.17 Ankunft mit Hindernissen



Der Flug war ruhig und wir konnten auch ein wenig die Augen zu machen, die erste Ansage nach der Landung machte erstmal wenig Hoffnung: Die aktuelle Temperatur in Windhoek 4°C...

Ups, das ist kalt!

Aber für uns sollte das kein Problem werden, schließlich haben wir noch Schlafsäcke und warme Kleidung eingepackt, man weiß ja nicht wie gut die Schlafsäcke vor Ort sind.

Leider mussten wir genau das testen, nachdem das Gepäckband die 20. Runde gedreht hat und unsere Koffer immer noch nicht dabei waren, kamen langsam Zweifel auf, zumal es der einzige Flug war der abgefertigt wurde.

Glücklicherweise waren wir nicht die einzigen, etwa 180 Koffer sind einfach mal in Frankfurt geblieben, da es einen Systemausfall gab, fehlerfreie deutsche Technik!

Da standen wir nun nur mit Handgepäck, wo wir natürlich keine Klamotten für den Notfall rein gepackt hatten. Es hilft nichts, am Lost & Found Schalter haben wir alle Angaben gemacht wo wir die nächsten Tage verbringen, damit das Gepäck nachgeliefert werden kann. Air Namibia fliegt normalerweise jeden Tag, nicht aber wenn wir unterwegs sind, der nächste Flieger startet erst Montag Abend mit dem fehlenden Gepäck, wenn das mal alles gut geht...



Um 5:30 Uhr sind wir gelandet, die Aktion mit den Koffern hat etwas Zeit verschlungen und Handykarten brauchten wir auch noch. Zum Sonnenaufgang standen wir dann beim Autovermieter auf dem Parkplatz und der erste Stress war vergessen.

Auf uns wartet ein brandneuer Hilux mit gerade einmal 2000 km auf der Uhr, der Urlaub könnte also doch gut werden.

Die Einweisung war sehr umfangreich, wirklich jedes Detail wurde in afrikanischer Ruhe erklärt. Da wir ja noch mit leichtem Gepäck reisen, hatten wir auch keine Platzprobleme, auch die vorhandenen Schlafsäcke sahen sehr gut und frisch gewaschen aus.



Das erste Camp ist nur wenige Minuten vom Flughafen entfernt, so dass wir in Ruhe den Auf- und Abbau des Zeltes üben können. Vorher fahren wir aber noch nach Windhoek zum Einkaufen, neben Lebensmitteln stehen jetzt auch noch ein paar Klamotten auf der Liste, noch denken wir ja, dass am Dienstag unsere Koffer kommen.



Die Anlage ist sehr schön angelegt und perfekt für die erste Nacht da man praktisch keine Fahrtzeit hat. Dementsprechend früh waren wir dran, leider war der Campingplatz noch belegt. Freundlicherweise wurden uns zusätzliche Decken für die Nacht angeboten, das haben wir gerne angenommen. Der erste Aufbau des Zeltes verlief sehr problemfrei in wenigen Minuten konnten wir einziehen.



Schon am ersten Abend war schnell klar, dass wir uns auf einige Dinge noch einspielen müssen, es wurde relativ früh dunkel und sobald die Sonne verschwindet wird es schnell kühl, zum Glück hatten wir die Jacken im Handgepäck. So gut wie jeder Campingplatz hat Feuerstellen zum Grillen, in diesem Fall auch zum Heizen, wenn man das Holz zum Glühen bekommt ;)

Nach leichten Startschwierigkeiten hatte der Grill endlich genug Hitze für das Fleisch, dann startete der gemütliche Teil des Abends, und genau jetzt ist uns aufgefallen, dass auch alle Taschenlampen in den Koffern waren, Namibia ist extrem dunkel! Die einzige Beleuchtung war auf den Toiletten und da musste man erstmal unfallfrei hin kommen. Auch die Temperatur ist schnell auf gefühlte 5°C gesunken also hieß es: schnell ab ins Zelt und versuchen zu wärmen.

Montag, 5.6.17 Erindi Game Reserve

Die Nacht war kalt aber auszuhalten, der große Vorteil ist, sobald die Sonne wieder etwas höher steht, wird es auch schnell wieder wärmer, zum Frühstück war es schon sehr angenehm.



Die erste Nacht im mobilen Zuhause haben wir gut überstanden und auch das Frühstück schmeckt wunderbar, leider fehlt eine Gerätschaft um das Toastbrot anständig zu rösten, wir wollten nicht gleich den Grill wieder anheizen...

Unser Gepäck soll heute Abend in Frankfurt abheben und morgen in Windhoek ankommen, wir dürfen gespannt sein. Vorsichtshalber kaufen wir noch etwas Kleidung, denn die nächsten Tage wird es keine größeren Geschäfte auf dem Weg mehr geben.





Nach dem Frühstück machen wir uns langsam auf den Weg in das Erindi Game Reserve, ein privates Wildreservat welches mit etwa 79000 ha das größte im südlichen Afrika ist. Die Strecke ist mit etwas über 200 km recht entspannt zu schaffen, zumal ein Großteil der Straße noch asphaltiert ist.

Gebucht haben wir das Camp Elephant, schon der Name klingt viel versprechend. Auf dem Weg zum Camp begegnen uns schon die ersten Antilopen, Warzenschweine und Giraffen.



Das Camp ist sehr schön angelegt und hat eine eigene Dusche, Toilette und eine Aussenküche. Natürlich gehört auch der Grillplatz wieder mit dazu ein schattenspendendes Netz ist über den Parkplatz gespannt, ein echter Luxus Platz.

Wir richten uns auf Camp Nr. 7 ein, das geht schnell denn unsere Koffer fehlen ja immer noch in der Zwischenzeit ist Tini fleißig am telefonieren um irgendetwas neues herauszufinden, wir werden aber weiter vertröstet.





Unser neues Zuhause für die nächsten zwei Nächte. Sogar der Kühlschrank ist groß genug für die ganzen Vorräte, so dass die Kühlbox im Auto für die Zeit ausgeschaltet bleiben kann, das spart Batterie.
Zur Fahrzeug Ausstattung gehört eine große Kompressor Kühlbox, die auch über Nacht laufen kann, es gibt eine zweite Batterie nur zum Kühlen, so dass man neben dem kühlen Bier auch nächsten Tag noch das Auto starten kann.

Den Nachmittag verbringen wir am Wasserloch wo es sich ein paar Nilpferde gemütlich gemacht haben, schnell sind unsere Koffer Sorgen wieder verdrängt, aber ein sauberes T-Shirt hätte auch mal was...





Dienstag, 6.6.17 Löwen in Sicht

Das Kennen wir vom letzten Mal früh klingelt uns der Wecker aus den Federn, denn zum Sonnenaufgang kann man am besten Tiere beobachten. Wir fahren selber durch den Park und zahlen dafür 300,- NAD, es gibt insgesamt drei Routen die etwa 100 km umfassen. Auch eine 4x4 Route ist dabei, damit man die Allrad Fähigkeiten von sich und dem Fahrzeug ausgiebig testen kann.



Und die Fähigkeiten haben wir getestet, allerdings eher die des Fahrers..wir wurden ordentlich durchgeschüttelt und mussten ganz schön aufpassen dass die scharfkantigen Steine die Reifen nicht beschädigen, teilweise blieben auf jeder Seite nur wenige Zentimeter. Die Fahrt zum Aussichtspunkt endet in einer Sackgasse, gut dass wir die einzigen hier oben waren, rückwärts ging es wieder runter bis zur nächsten Wendemöglichkeit.

Spaß hat es trotzdem gemacht!

Am Abend haben wir dann noch eine geführte Tour gebucht, dafür waren noch einmal 200,- NAD pro Person fällig. Aber dieser Game Drive hatte es in sich, neben zahlreichen Giraffen und Antilopen konnten wir auch noch Löwen entdecken, die kamen uns schon sehr nahe!







Sehr beeindruckend wie friedlich die Löwen wirken, aber aussteigen wollten wir doch lieber nicht. Damit war die Tour für uns schon ein voller Erfolg, auch vom Gepäck gibt es Neuigkeiten, über 200 Gepäckstücke sind am Flughafen angekommen, müssen von Hand sortiert werden um dann zu den entsprechenden Unterkünften gefahren zu werden. Für so einen kleinen, afrikanischen Flughafen mit Sicherheit eine logistische Meisterleistung, aber wir warten erstmal ab, ob und wann unsere Koffer den Weg zu uns finden.



Der Game Drive dauert bis zum dunkel werden, danach werfen wir natürlich wieder den Grill an und genießen noch ein paar ruhige Momente am Wasserloch. Die Vorfreude auf frische Kleidung steigt so langsam auch, obwohl sich unsere Hoffnung in Grenzen hält. Im Bett sind wir wieder früh, frische Luft macht halt irgendwie müde und schließlich müssen wir nächsten Tag fit sein für die Fahrt in den Etosha National Park. Heute haben wir etwa 190 km zurückgelegt, allein im Park.



Mittwoch, 7.6.17 Ab zum Etosha!

Die Strecken die wir zurücklegen werden länger, heute haben wir etwa 5 Stunden Fahrt vor uns. Das Zelt ist wieder verstaut, der Kühlschrank ausgeräumt und der obligatorische Anruf beim Flughafen ist getätigt, also können wir starten. Das Erindi Game Reserve mit dem Camp Elephant werden wir in bester Erinnerung behalten, hier passte alles super zusammen und die Anlage war insgesamt sehr gepflegt.

Wie wir es mittlerweile aus Afrika gewohnt sind geraten wir wieder in eine Polizeikontrolle, mehr als den Führerschein wollten sie aber nicht sehen. Ansonsten verlief die Fahrt ohne Probleme. Unser erstes Camp im Etosha ist Namutoni, da waren wir letztes Mal auch schon, allerdings in einem Chalet und nicht auf dem Campingplatz. Direkt hinter der Einfahrt zum Nationalpark wurden wir direkt von einem Elefanten begrüßt, lange aufhalten haben wir uns nicht, da wir uns sicher waren noch viel mehr die nächsten Tage zu sehen.

Die nächsten 15 Stunden sehen wir nicht mehr viele Tieren, ein paar Giraffen und Antilopen sind dabei. Am Camp angekommen erhalten wir die Nachricht die wir befürchtet haben: Es ist kein Gepäck angekommen. Wir richten uns auf dem Platz Nr. 9 ein und grillen selbstverständlich wieder.

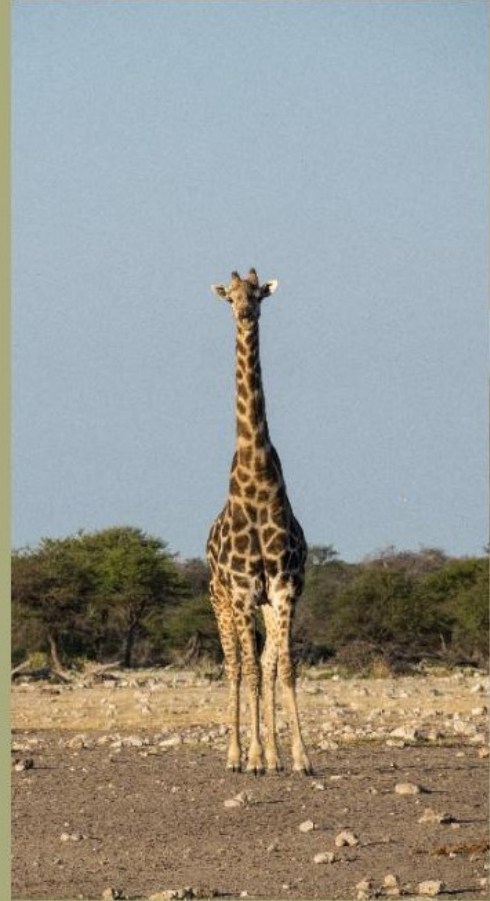




Donnerstag, 8.6.17 Auf der Suche

Nur eine Nacht verbringen wir in Namutoni, der Besuch am Wasserloch am Abend war leider erfolglos, vor zwei Jahren hat hier ein Elefant spektakulär im Sonnenuntergang posiert und uns ein schönes Leinwandbild im Wohnzimmer beschert. Aber jetzt war nicht ein Tier zu sehen, auch das kann mal passieren.

Der Weg führt uns heute quer durch den Etosha Park immer auf der Suche nach tierischen Begleitern. Die üblichen Verdächtigen konnten wir entdecken: Elefanten, Giraffen, Zebras, Antilopen ... und ... **Löwen!**





Auf dem Weg ins nächste Camp machen wir einen kleinen Picknick Stopp und treffen ein weiteres deutsches Paar die mit dem Dachzelt unterwegs sind. Gegen 14 Uhr kommen wir in Okaukuejo an, wie gehabt voller Hoffnung auf unsere Koffer. Und tatsächlich ist heute unserer Glückstag, unser Gepäck ist da!

Selten habe ich mich so sehr über eine saubere, kurze Hose gefreut. Den Rest des Tages nutzen wir um das Auto ein wenig aufzuräumen und zu sortieren, schließlich ist es jetzt ganz schön voll mit den beiden Koffern. Auf jeden Fall haben wir die letzten Tage gemerkt, mit wie wenig man auskommen kann.



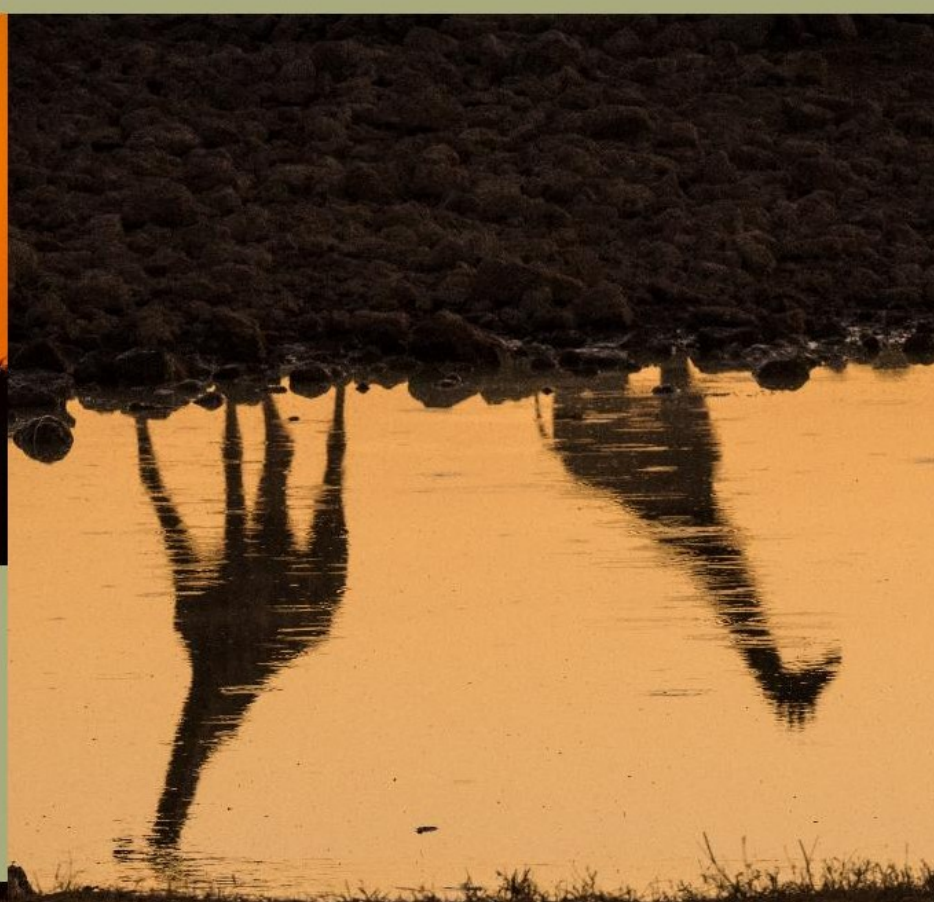


Am Abend gehen wir ins Restaurant zum Essen und grillen ausnahmsweise mal nicht selber, es ist auch mal wieder schön sich bedienen zu lassen. Inklusive Getränke haben wir 516,- NAD gezahlt, also um die 30 €. Danach machen wir es uns wie gewohnt mit einem Sundowner am Wasserloch gemütlich nur leider geht die Gemütlichkeit ziemlich unter. Es ist ganz schön voll, fast alle Plätze sind belegt und dadurch ist es relativ laut, das sind wir anders gewohnt, Namibia scheint als Reiseziel immer beliebter zu werden.





Nachdem wir uns einen Platz gesichert haben, beobachten wir ein Nashorn und ein paar Giraffen, die den Sonnenuntergang mit uns teilen. In diesem Camp bleiben wir zwei Nächte, so dass wir am nächsten Abend auf ähnliches Glück hoffen. Der Nachteil am Dachzelt ist leider, dass morgens alles wieder verstaubt werden muss, bei Gate Öffnung um 6:30 wollen wir auch unterwegs sein, also geht es morgen wieder früh aus den Schlafsäcken.



Freitag, 9.6.17 Löwenalarm

Der frühe Vogel...

wer hat sich den Spruch eigentlich mal ausgedacht?

Es ist verdammt früh und wir haben gerade einmal 6°C, das Zelt ist mit kalten, klammen Fingern verpackt und die Heizung läuft im Auto auf Hochtauren.

Namibia? Heizung?

Auch wenn es jetzt noch unangenehm ist, zum Frühstück klettert das Thermometer schon wieder auf knappe 20°C und das bis jetzt zuverlässig, jeden Tag und ohne Wolken.





Es scheint so als hätten wir dieses Jahr großes Glück bei der Löwenjagd. Elefanten haben wir bisher nicht so viele gesehen wie Löwen. Da hat sich das frühe Aufstehen wieder einmal gelohnt, wir genießen den Anblick und machen wie gehabt unzählige Fotos. Für genügend frische Luft haben wir auch gesorgt und beide Fenster aufgemacht, was passiert ist logisch. Es zieht und damit sehen wir die Buchungsbestätigung vom Campingplatz aus dem Auto flattern. Hinterher laufen wäre hier recht ungünstig, also beobachten wir die Löwen wie sie mit dem Zettel spielen und sich darum streiten.

Mittlerweile haben sich die Löwen ausgetobt und liegen versteckt im Gras, das nutzen wir um ein wenig weiter zu fahren und andere Tiere zu suchen. Wie man auf den unteren Fotos erkennt ist hier auch ganz schön voll geworden. Die Ruhe wird immer wieder durch größere Gruppenreisebusse gestört die anscheinend wenig Zeit mitgebracht haben, es herrscht ein ständiger Wechsel. Bei dem kurzen Aufenthalt sieht man nur noch Objektive und Safarihüte die sich hektisch an die Fenster pressen.

Es ist ziemlich windig heute und durch den aufgewirbelten Sand ist die Sicht nicht so gut, jetzt zur Mittagszeit ist das Thermometer auch wieder bei 28°C angekommen.

Zwischen durch waren wir noch kurz im Camp zum Frühstück und jetzt sind wir gut gestärkt wieder unterwegs.



Auch die Löwen scheinen sich mittlerweile einen Snack geholt zu haben, schade dass wir die Jagd verpasst haben, es ist eh schon recht ungewöhnlich dass sie tagsüber in der Mittagshitze am Jagen sind. Ein paar Elefanten sind uns tatsächlich auch noch begegnet, im Vergleich zum letzten Mal waren es aber nur sehr wenige.





Den Abend lassen wir wieder entspannt am Lagerfeuer ausklingen, dass wir gegrillt haben, braucht wohl nicht weiter erwähnt zu werden, auch den Sundowner wie gehabt am Wasser zu uns. Am Wasserloch kamen wieder einige Nashörner zu Besuch und auch ein paar Zebras haben sich getraut, wieder ein gelungener, tierreicher Tag!



Samstag, 10.6.17 wir verlassen den Etosha

Nicht nur wir sind müde, auch die Schakale scheinen noch nicht so ganz fit zu sein, tatsächlich steckt gähnen an... Wir sind wieder früh zur Gate Öffnung aus dem Camp gefahren, heute leider mit wenig Erfolg. Dafür hatten wir beim Frühstück jede Menge Beobachter. Zwei Safari Autos mit japanischen Touristen haben bei uns gegenüber gehalten, anscheinend war der Campingplatz ein Teil des Ausflugsprogramms. Mit Mund- und Sonnenschutz bewaffnet wurde wirklich alles fotografiert, bei unseren Nachbarn wurde sogar völlig schmerzfrei das Zelt von innen geknipst. Wir hatten unseren Spaß, nicht nur Tiere sind interessant zu beobachten :-)



Schade dass wir den Park heute schon wieder verlassen müssen aber unsere nächste Etappe bricht an, heute geht es in das Erongo Gebirge. Wir verlassen den Park am Andersson Gate, also wir wollen ihn verlassen. Bei der Fahrzeug Kontrolle fällt auf, dass wir rohe Eier dabei haben, diese dürfen aber nicht aus dem Park transportiert werden, wir haben also die Wahl sie hart zu kochen oder sie zu vernichten, wir haben uns für das Kochen entschieden.





In Otjiwarongo legen wir einen kurzen Stopp zum Einkaufen ein, viel länger als nötig möchte man sich hier auch nicht aufhalten. Mit etwa 28000 Einwohnern zählt es zu einer der größeren Städte und ist bestens für die Durchreise gelegen. Dementsprechend wird man schon beim Aussteigen direkt von fliegenden Händlern und allen die irgendetwas verkaufen wollen belagert. Zwar waren alle freundlich, man fühlte sich aber schon ganz schön bedrängt. Nachdem wir den Einkauf hinter uns gebracht haben wollten wir möglichst schnell wieder aus der "Großstadt" raus. Über die C33, D2315 und D2316 sind wir schließlich zum Erongo Plateau Camp gelangt. Gerade abseits der C33 war es eine sehr schöne Strecke die durch die Berge auch etwas Abwechslung bot.



Das letzte Stück bis zum Campingplatz war sehr abenteuerlich, wir nur sehr langsam voran gekommen, gut dass hier nicht mit Gegenverkehr zu rechnen ist. Der Platz liegt oben in den Bergen und besteht aus genau drei Stellplätzen und einem Sanitärhaus. Strom gibt es nicht, aber Kerzen und Streichhölzer. So viel Ruhe wie hier hatten wir bisher noch nie, wir waren die einzigen Gäste auf etwa 1300 m Höhe.





Heute kommt zum ersten Mal der Potje, bei uns besser bekannt als Dutch Oven, zum Einsatz. Wir zaubern ein leckeres Gericht mit Kartoffeln, Hack (Fleisch darf nie fehlen), Kürbis, Tomaten und Feta. Ein gelungener Abschluss und in dieser Atmosphäre schmeckt das Essen noch viel besser!



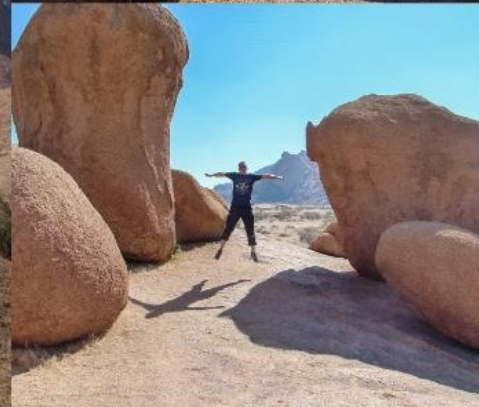
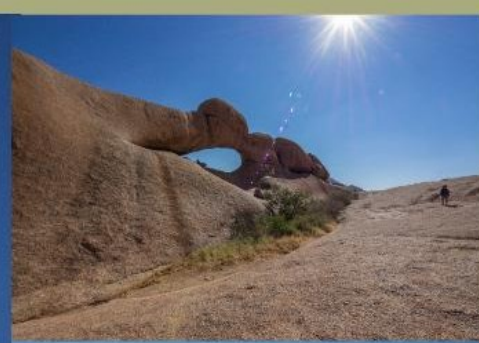
Sonntag, 11.6.17 Frühstück mit Aussicht

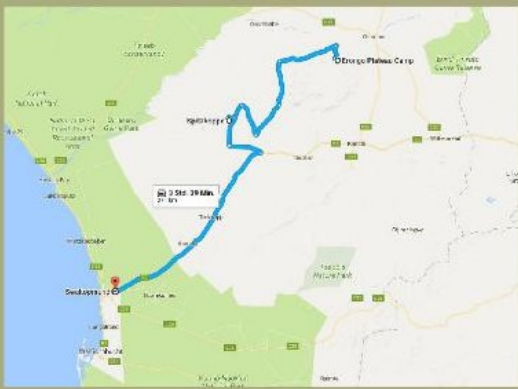


Tatsächlich konnten wir heute mal ausschlafen und das Frühstück mit Blick in die Weite ausgedehnt genießen. Ein fast heimisches Gefühl mit Brot aus der Hansa Bäckerei Auch dieser Platz war wieder ein großes Highlight mitten im Nichts, super sauber und gepflegt. Unser nächstes Ziel liegt an der Küste und heißt Swakopmund. Eine nette kleine Stadt in der man immer noch jede Menge Überreste aus der deutschen Kolonialzeit findet.



Wir starten gegen 10 Uhr und legen auf dem Weg noch einen Halt bei der Spitzkoppe ein. Die eigentliche Spitzkoppe wird auch als "Matterhorn Namibias" bezeichnet, auf dem Areal des Campingplatzes findet man viele interessante Felsformationen, unter anderem den Rock Arch. Eine kleine Wanderung muss man zum Felsen unternehmen, er steht leider nicht direkt an der Straße :-)





Jetzt aber schnell weiter, wir haben noch nicht einmal die Hälfte der Strecke geschafft. Der erste Teil der Fahrt ist durch die Bergpässe noch sehr abwechslungsreich je weiter man Richtung Küste kommt, umso langweiliger wurde die Landschaft. Die letzten Kilometer gingen nur noch geradeaus über plattes Land, da musste man sich schon konzentrieren nicht einzuschlafen.

Das Essen heute Abend sollte gesichert sein, wir haben schon Zuhause einen Tisch im Restaurant "Jetty's" reserviert, direkt am Wasser.



Nach einiger Sucherei finden wir die Pizzeria "Western Saloon" die geöffnet hat, Pizza aus dem Holzofen braucht halt keinen Strom.

Das Essen war super und hat den Abend gerettet, das Ambiente hatte eher was von einem Imbiss, aber egal wir waren satt und auch der Strom kam in der Zwischenzeit wieder. Zurück im Orange House wurden erstmal alle Gerätschaften geladen, mehr Adapter als oben rechts hatten wir nicht.



Schon auf der Fahrt durch die Stadt haben wir uns gewundert dass alle Ampeln außer Betrieb waren, gut, kann ja mal vorkommen. Kurz vor Sonnenuntergang sind wir am Orange House, unserer neuen Bleibe, angekommen. Schnell klären sich jetzt auch die dunklen Ampeln, in ganz Swakopmund gibt es keinen Strom, also überhaupt gar keinen, erst ab 20 Uhr soll er wieder eingeschaltet werden.

Und tatsächlich sah es nach Sonnenuntergang aus wie in einer Geisterstadt, keine Strassenbeleuchtung, kein Licht in den Häusern, einfach nur Dunkelheit. Trotzdem machen wir uns auf zur Jetty, vielleicht besitzt das Restaurant einen Generator.

Natürlich war auch hier alles dunkel, es ist schon etwas unheimlich aus dem Auto zu steigen. Das Restaurant vor der Brücke "The Tug" hatte einen Generator und war geöffnet aber auch hoffnungslos ausgebucht. Man könnte meinen einige Dinge laufen diesen Urlaub nicht ganz rund...



Montag, 12.6.17 Ab in die Wüste

Es tut auch mal wieder ganz gut in einem richtigen Bett zu schlafen, die Matratze im Dachzelt ist ziemlich dünn und auf Dauer nicht ganz so komfortabel. Das reichhaltige Frühstück lassen wir uns schmecken bevor die Reise weitergeht.

Unser heutiges Ziel ist Sesriem mit den beliebten roten Dünen. Einen kleinen Bummel durch Swakopmund machen wir morgens aber noch auf der Suche nach neuen Tischdecken.





Tischdecken haben wir keine gefunden, dafür einige wenige Flamingos in der Lagune von Walvis Bay. Eigentlich sollten sich um diese Zeit hier einige Tausend aufhalten, jetzt waren es vielleicht 10.

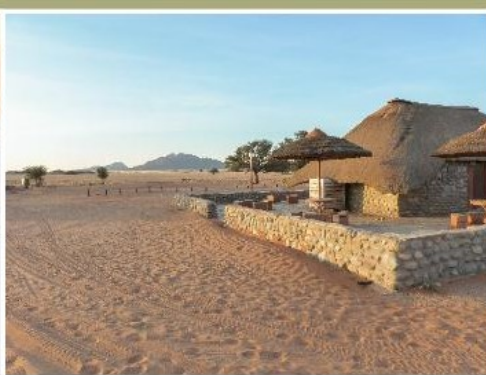
Auf der vorigen Doppelseite sieht man die beiden obligatorischen Zwischenziele auf dieser Strecke, die sonst eher langweilig zu fahren ist. Einmal ist es der 'Tropic of Capricorn' der Wendekreis des Steinbocks, das ist der südlichste Breitenkreis an dem die Mittagssonne gerade noch den Zenit erreicht, die geschieht am 21. oder 22. Dezember.

Die nächste etwas längere Pause legen wir in Solitaire ein, ein winziger Ort der nur aus einer Tankstelle, einer Bäckerei und dem Autofriedhof besteht. Angeblich gibt es hier den besten Apfelkuchen Afrikas geben, da wir keinen Vergleich haben bewerten wir ihn neutral, keine Katastrophe aber es geht besser.

So langsam müssen wir uns beeilen um rechtzeitig vor dem Sonnenuntergang in Sesriem zu sein, wir haben zwar noch Zeit, mit einer kleinen Panne könnte es aber schnell eng werden. Zum Glück läuft alles glatt und wir sind gegen 15:30 Uhr am Camp. Bis jetzt ist das Sesriem Camp der größte Platz.

Der eindeutige Vorteil an diesem Camp ist, das er innerhalb des Nationalparks liegt und man schon vor Sonnenaufgang zu den roten Dünen fahren kann, während das Gate erst eine Stunde später geöffnet wird. Das heißt für uns morgen also wieder früh aufstehen, aber das sind wir ja schon gewohnt. Wir beziehen den Platz Nr. 1 direkt an der Einfahrt, nicht besonders schön aber für eine Nacht ist es in Ordnung. Was essen wir wohl heute Abend? Das Feuer brennt und das Fleisch wartet auf seinen Einsatz!







Dienstag, 13.6.17 Viel, viel Sand

Wir nutzen natürlich den Vorteil des Campingplatzes und fahren vor Sonnenaufgang zu den roten Dünen, gerade mit den ersten Sonnenstrahlen sieht man die Kontraste am besten. Leider wird uns auch schnell klar, dass wir nicht die Einzigen sind, eine lange Autoschlange bewegt sich Richtung Westen. Kurz vor dem ersten Parkplatz halten wir an und machen ein paar Fotos bei aufgehender Sonne, die berühmte Düne 45 lassen wir hinter uns, da es dort schon recht voll wurde.



Die Straße bis zum ersten Parkplatz ist asphaltiert und für alle Fahrzeuge geeignet, bis dorthin sind es etwa 60 km vom Campingplatz. Die letzten 5 km zum Dead Vlei ist eine reine Allrad Strecke und ist nur mit entsprechenden Fahrzeugen zu befahren. Häufig wird dazu geraten Luft aus den Reifen zu lassen, damit man besser durch den weichen Sand fahren kann. Beim letzten Mal sind wir auch so durchgekommen, jetzt haben wir aber einen Kompressor mit an Bord um die Reifen später wieder in Form zu bekommen. Also raus mit der Luft und rein ins Abenteuer, da der Hilux noch ganz neu ist, lässt sich der Allradantrieb entspannt elektronisch zuschalten.



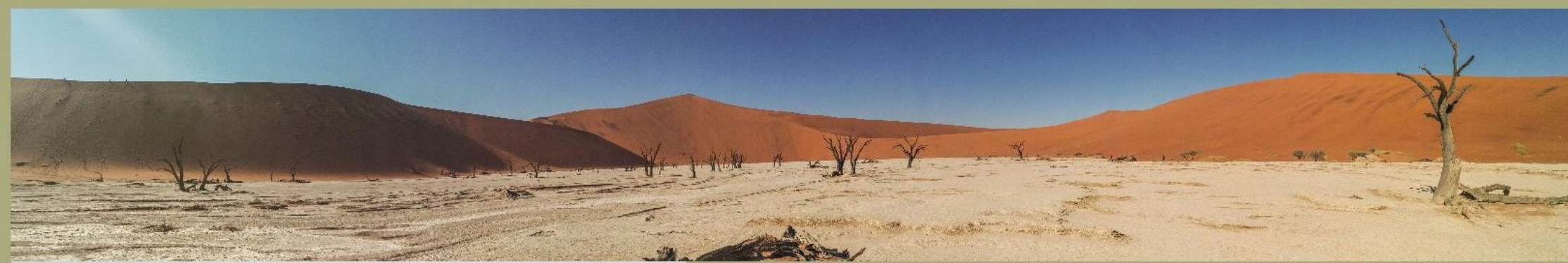


Gefrühstückt wird mit Aussicht auf die Dünen, bevor wir ins DeadVlei wandern, stärken wir uns ausgiebig. Tatsächlich ist es hier noch relativ leer, aber der Ansturm wird bestimmt noch kommen, die meisten sind erst an der Düne 45 hängen geblieben und fahren erst später ins Dead Vlei. Gut gesättigt machen wir uns auf den Weg, das allerwichtigste das man nie vergessen darf ist Wasser. Noch ist es zwar angenehm kühl, im Laufe des Tages werden es wieder um die 30°C, und Sonnenschutz gibt es unterwegs nicht.









Das wahrscheinlich beliebteste Motiv Namibias, auch wenn wir schon einmal hier waren, beeindruckend ist es immer noch. Statt ständig Fotos zu machen setzen wir uns einfach mal hin und genießen die Ruhe. Auf dem linken Foto erkennt man, wie klein man sich als Mensch inmitten der großen Dünen fühlt, am Rande des Deadvlei steht mit etwa 350 m die höchste Düne der Welt. Das Deadvlei selber besteht nur aus trockenem Lehm Boden und vertrockneten Akazienbäumen die zum Teil 500 Jahre alt sind.

Den Rückweg zum Auto wollte ich eigentlich oben über die Dünen laufen, leider blieb es bei der Theorie, mehr als den halben Weg habe ich geschafft, danach ging es gefühlt fast senkrecht weiter bis auf den Dünenkamm, keine Chance dort hoch zu kommen. Also genieße ich noch kurz den Ausblick und laufe völlig durchgeschwitzt wieder nach unten, mittlerweile ist es ganz schön heiß geworden.



Keine Einbildung, kein Photoshop, Tini ist tatsächlich gefahren! Von der Düne 45 sind wir noch kurz zur "Big Mama" gefahren, war halt eine weitere große rote Düne. Nachdem wir genug Sand gesehen haben, wollten wir noch zum Sesriem Canyon. Dass wir vor wenigen Minuten noch mitten in der Wüste standen, merkt man hier nicht mehr. Direkt vor uns erstreckt sich ein ausgetrocknetes Flussbett, das seinen Weg durch die Felsen geschnitten hat. Tatsächlich gibt es hier immer noch Wasser und zur Regenzeit führt auch der Fluss wieder teilweise Wasser, im Moment schwer vorstellbar. Der Name des Ortes "Sesriem" ist afrikaans und bedeutet "Sechstriemen". Die ersten Siedler benötigten sechs Riemen die miteinander verbunden werden mussten, um an Wasser zu kommen, dann muss der Ort umbenannt werden, dort wo das Wasser war, laufen wir jetzt.

Unten im Canyon treffen wir einen Einheimischen, der uns viel interessantes über die Gegend erzählt, unter anderem die Namensgebung von "Sesriem" und auch das der Canyon mal mehrere Meter hoch Wasser geführt hat. Jetzt laufen wir einem Schild "Water" hinterher und finden keines.





So langsam machen wir uns auf den Rückweg, am Campingplatz haben wir uns noch schnell mit kalten Drinks und einem Eis eingedeckt denn der Weg zur nächsten Lodge ist weit, wir fahren exakt zwei Minuten. Wir wollen wieder den Komfort eines schönen Bettes genießen und uns natürlich abends am Grillbuffet ordentlich satt essen. Wir nächtigen in der Sossusvlei Lodge, wieder ein bekanntes Ziel vom letzten Mal. So war es zumindest mal, die Lodges wurden aufwendig modernisiert und haben mittlerweile nur noch den Zelt Look, im Inneren findet man feinste Ausstattung und ein modernes Bad mit Whirlpool. Begrüßt wurden wir wie gehabt mit der üblichen afrikanischen Freundlichkeit, man nimmt sich viel Zeit für jeden einzelnen Gast, leider kennen wir so viel Gastfreundschaft von Zuhause nicht. Nachdem wir das Zimmer ein wenig eingerichtet haben, relaxen wir noch ein wenig am Pool. Die Betonung liegt auf "am", denn baden ist kaum möglich, durch die kühlen Temperaturen in der Nacht hat das Wasser vielleicht gerade einmal 15°C, das ist uns dann doch zu erfrischend. Die Dusche im Zimmer ist jedenfalls purer Luxus, genauso wie das Grill Buffet am Abend, wir haben die Wahl zwischen unzähligen Fleischsorten, alle frisch zubereitet, dazu gibt es diverse Beilagen oder einen Fischgrill. Zum Glück sind die Fleischstücke relativ klein, so das man viele verschiedene Sorten probieren kann, mein Favorit war Kudu. Zufrieden und voll gefuttern fallen wir ins Bett und freuen uns auf die nächsten Tage, morgen wird erstmal ausgeschlafen!





Mittwoch, 14.6.17 Unfreiwillige Pause

Das tat gut, ausschlafen, also bis 7:30 Uhr, dann zum reichhaltigen Frühstücksbuffet und entspannt gegen 9 Uhr in den Tag gestartet. Unser heutiges Ziel ist Aus in der Nähe von Lüderitz.

Wir fahren über die C27 Richtung Süden, eine sehr schöne Strecke mit frei laufenden Zebras und Antilopen, im Hintergrund hat man eine Mischung aus roten Dünen und Felsen mit einem einmaligen Kontrast, klar dass auch hier die Kamera nicht in der Tasche bleiben kann.





Reifenpannen sind in Namibia ganz normal daher werden die Mietfahrzeuge auch mit zwei Reservereifen ausgestattet. Jetzt hat es uns auch erwischt, aus keinem erkennbaren Grund hat sich der linke Hinterreifen verabschiedet, da hätte auch kein Pannenspray geholfen. Das Werkzeug zum Wechseln liegt sicher verstaut unter der Rückbank, also raus mit den Koffern. In weiser Voraussicht hatte ich sogar noch Handschuhe mitgenommen, immer in der Hoffnung sie nicht zu brauchen. Genau jetzt wissen wir auch was es heißt, durch verlassenere Gegenden zu reisen, als der neue Reifen bereits montiert war, fuhr genau ein einziges Auto an uns vorbei.

Mit genau solchen Pannen muss man halt rechnen und daher immer etwas mehr Zeit mit einplanen, auch wenn der Reifenwechsel schnell erledigt war, rennt einem die Zeit doch schnell davon.





Die restliche Strecke schaffen wir Pannenfrei, der kleine Abstecher über die D707 hat sich aber trotzdem gelohnt und dauerte auch nicht viel länger. Der kleine Ort "Aus" ist nicht weiter erwähnenswert, es gibt einen Bahnhof und ein kleines Hotel mit Restaurant das bei Kaffee und Kuchen Fahrten sehr beliebt sein soll, also nicht für uns ;)

Unweit vom Ort liegt unser Ziel, die Klein Aus Vista Gäste Farm, hier werden wir wieder im Dachzelt nächtigen und uns den Sternenhimmel Namibias ansehen. An der Rezeption kann ein Grillpaket gebucht werden welches dann in der Küche frisch für einen zubereitet wird da zögern wir natürlich nicht lange. Nach einer halben Stunde erhalten wir einen Korb der es in sich hat: Fleisch, Boerewors, Salat mit Dressing und eine große Käseplatte.





Donnerstag, 15.6.17 Auf den Spuren der Geisterstadt



Die Nacht war ganz schön kalt und stürmisch da waren wir froh genug warme Klamotten mitgenommen zu haben, durch die Berge war die Sonne schon um 16:30 Uhr verschwunden, dafür war es eine tolle Nacht zum Milchstraße fotografieren.

Am nächsten morgen kriechen wir gegen 7:30 aus dem Bett, ohne Wecker, einfach ausgeschlafen. Heute wollen wir die Geisterstadt "Kolmanskop" besuchen, eine ehemalige Diamanten Abbau Stadt. Nachdem die ersten Diamanten in dieser Gegend gefunden wurden dauerte es nur etwa zwei Jahre bis Kolmanskop entstand. Es entstand mitten in der Wüste ein Ort mit Schule, einem perfekt ausgestatteten Krankenhaus, einer eigenen Eisfabrik, Bäckerei, Metzgerei und sogar einer Kegelbahn. Nach dem Diamantenrausch wurde die Stadt schnell verlassen und die Natur hat sich die Gebäude zurückgeholt. Heute kann man das Areal nur mit einer Führung besuchen, die aber sehr interessant ist. Die 170 NAD waren gut angelegt, nach der Führung hatten wir selber noch die Gelegenheit das Gelände zu erkunden, um 13 Uhr wurde die Anlage geschlossen.







Puh, für Fotosüchtige ist der Zeitrahmen ganz schön eng, aber es sind genug Bilder herausgekommen. Wir müssen uns ja schließlich heute auch noch um einen neuen Reifen kümmern, in Lüderitz wird es mit Sicherheit Werkstätten geben. Da einige Adressen im Internet nicht mehr ganz aktuell waren, konnte Tini mit viel telefoniererei herausfinden, das wir uns an die Werkstatt "Trentyre" wenden sollen, war ja klar das dort gerade Mittagspause war...

Den defekten Reifen konnten wir aber schon dort lassen und die Zeit sinnvoll zum Shoppen nutzen. Lüderitz an sich ist auch wieder eine Stadt, die uns nicht unbedingt anspricht.

Der Reifenwechsel verlief ohne Probleme, der Luftdruck wurde auch überprüft. Die bezahlte Rechnung müssen wir dann nur noch beim Vermieter einreichen um das Geld erstattet zu bekommen.

Gegen 15 Uhr machen wir uns wieder auf den Rückweg zum Campingplatz, natürlich nicht ohne uns vorher noch ein "Braai Package" zu bestellen.

Wie auch schon letzten Abend wurde es auch heute wieder schnell kühl und windig, aber Grillen geht trotzdem!



Freitag, 16.6.17 Fish River Canyon



Der nächste Höhepunkt unserer Reise steht bevor, der Fish River Canyon, der zweit größte Canyon der Welt. Gebucht haben wir die Fish River Lodge, die steht sozusagen direkt am Abgrund und ist die einzige, die Fahrten in den Canyon anbietet. Die Strecke dorthin ist mit 260 km überschaubar und so sind wir schon gegen 13 Uhr am Ziel. Die letzten 20 km sind allerdings nicht mehr ganz so komfortabel zu fahren und wir werden ziemlich durchgeschüttelt. Dazu kommt eine teilweise sehr enge Straße die sich durch die Berge schlängelt, die Aussicht ist allerdings sehr beeindruckend.

Oben angekommen werden wir wieder sehr zuvorkommend und freundlich begrüßt, jedes Detail wird in einer Ruhe erklärt wie man es gerne öfter hätte. Sogar für das Zimmer gibt es eine Einweisung wo Lichtschalter, Ventilator und ähnliches zu finden sind ich wünschte wir hätten ein Stück mehr Afrika bei uns...

Wie schon erwähnt stehen die Hütten nur wenige Meter vom Abgrund entfernt und dementsprechend ist der Ausblick: Gewaltig! Als würde man auf eine riesige Fototapete schauen, einfach nur umwerfend!



Wir beziehen die Lodge Nr. 17 und sind immer noch ganz begeistert. Zum Mittag essen wir eine Kleinigkeit im Restaurant, natürlich mit Blick auf den Canyon. Am Abend gibt es ein vorgegebenes Menü im Restaurant, insgesamt drei Gänge die wirklich sehr gut waren.



Die wenigen belegten Tische wurden direkt am Kamin eingedeckt, frieren mussten wir den Abend mit Sicherheit nicht. Einer der Guides ging von Tisch zu Tisch und empfiehlt die Ganztagestour in den Canyon, da wir sie sowieso buchen wollten, brauchte er gar nicht so viel zu erzählen.



Samstag, 17.6.17 Canyon Drive, gut festhalten!

Pünktlich um 6 Uhr sitzen wir am Frühstückstisch, denn um 7 Uhr erwartet uns Guide Cornelius um uns in den Canyon zu fahren. Für die Tour haben wir etwa 100€ pro Person bezahlt, dementsprechend hoch sind unsere Erwartungen.



Großes Glück haben wir schon damit, dass wir nur zu viert auf dieser Tour unterwegs sind, zwei Spanier und wir. Und die Fahrt hat es wirklich in sich, auf einer schmalen Spur geht es direkt am Abhang entlang, nebenbei gibt es eine Menge Infos über die Gegend und den Canyon. Auf die erste größere Pause freuen wir uns mittlerweile sehr, es tut doch ganz gut sich nach der Fahrt ein wenig auszustrecken. Es gibt ein paar Snacks und ein Bierchen, ist ja schließlich schon 11 Uhr!

Über ein paar Felsen müssen wir klettern, um an dem Picknick-Platz anzukommen, direkt am Wasser nehmen wir die Stärkung ein. Im Sommer muss man einige Meter höher Platz nehmen, da der Fluss dann deutlich mehr Wasser führt, auch baden geht dann, das lassen wir jetzt lieber, wie gehabt liegt die Wassertemperatur bei nur 15°C.





Was für eine Tour! Etwa um 13:30 Uhr wurden wir wieder an der Lodge abgeliefert, leichte Rückenschmerzen haben sich angedeutet aber es hat sich mehr als gelohnt. Ein hochinteressanter Trip mit wahnsinnig schönen Ausblicken. Den Rest des Tages relaxen wir ein wenig und genießen immer noch die Landschaft, so etwas werden wir so schnell nicht wieder sehen, außer auf unseren Fotos, erschwerend kommt noch dazu, dass sich der Urlaub so langsam dem Ende zuneigt. Am Abend genießen wir wieder ein drei Gänge Menü am Kamin und wieder war es ganz schön warm und das Essen war super. Zum Abschluss nehmen wir noch einen Drink mit einem deutschen Paar und einer Gruppe Südafrikanern.





Sonntag, 18.6.17 Köcherbaumwald

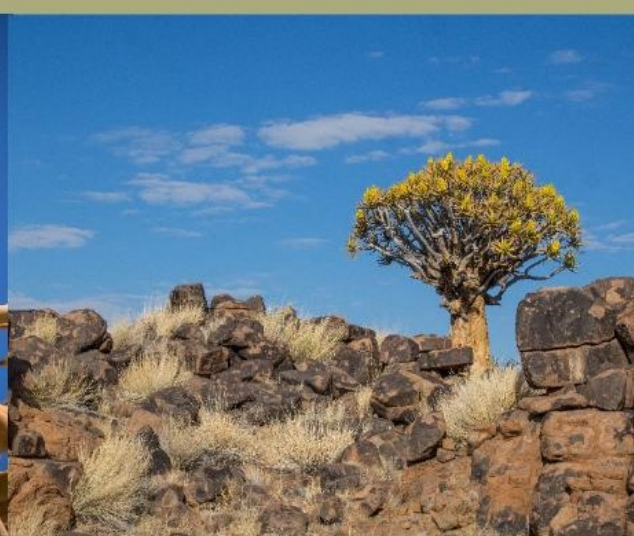
Es ist wieder früh, es ist 7 Uhr, aber wir waren auch relativ früh im Bett. Nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet packen wir unsere Sachen und lassen etwa 170€ für den Canyon Drive und Getränke bei der Rezeption, nicht ganz billig aber für das was geboten wurde völlig in Ordnung. Dann machen wir uns auf den holprigen Rückweg bis zur Hauptstraße, auf dieser kommt uns nach unglaublichen 120 km das erste Auto entgegen, von Hamburg nach Bremen ohne Verkehr hätte doch auch mal was...

Wir wollen noch ein weiteres Wahrzeichen Namibias kennen lernen, die Köcherbäume, dazu fahren wir in das Quivertree Restcamp, einem kleinen Campingplatz der direkt an einem Köcherbaumwald in der Nähe von Keetmanshoop gelegen ist.



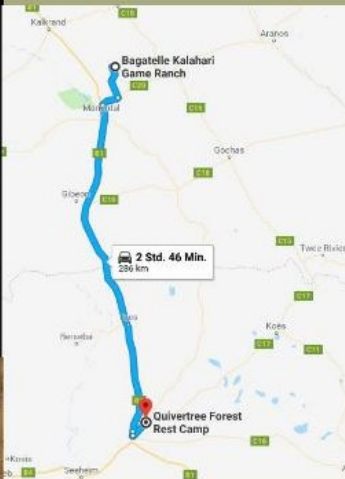
Die Strecke war insgesamt mit etwa 200 km recht entspannt und kommen wir zur Mittagszeit schon in Keetmanshoop an. Der Platz wirkt etwas chaotisch da an jeder Ecke selbstgebaute Figuren und Fahrzeuge stehen, man merkt schnell dass das Camp von einer Künstlerin betrieben wird. Zur Zeit sind noch viele Tagesgäste auf dem Gelände unterwegs, zum Übernachten sind wir die einzigen.





Montag, 19.6.17 Schon wieder Wüste

Ganz unspektakulär haben wir letzten Abend mal nicht gegrillt, sondern einfach Nudeln mit Pesto gegessen nach so viel Fleisch tut das auch mal wieder ganz gut. Leider steht heute schon das letzte "Outdoor" Ziel unserer Reise an, die Kalahari Wüste.



Es geht weiter Richtung Norden und mit knappen 300 km hält sich die Fahrtzeit auch wieder in Grenzen. Die Bagatelle Kalahari Game Ranch ist wieder ein privates Wild Reservat auf riesigem Gelände. Der Campingplatz liegt schön in den roten Dünen und es gehört ein kleines Dusch- und Toilettenhäuschen je Platz dazu. Natürlich darf auch die obligatorische Feuerstelle nicht fehlen. Wir erkunden das Gelände zu Fuß und trinken noch einen Kaffee in der Lodge wo noch eine Geparden Aufzucht mit angeschlossen ist.



Das letzte Mal Grillen steht uns bevor, dafür aber wieder in schönster Umgebung. Für den nächsten Tag haben wir morgen einen Scenic Drive gebucht, der uns das Gelände ein wenig näher bringen soll. Mit etwas Glück laufen uns auch wieder ein paar Tiere vor die Linse. Den Abend lassen wir gemütlich am Lagerfeuer ausklingen. Zu späterer Stunde wird uns wieder ein gigantischer Sternenhimmel geboten, den wir uns dick eingepackt ansehen. Diese Nacht wird verdammt kalt! Tatsächlich zeigt das Thermometer am nächsten morgen nur 12°C an, das bedeutet dann auch für die Fahrt im offenen Geländewagen warm anziehen...





Dienstag, 20.6.17 Letzter Abend in Freiheit

Und wieder einmal sind wir gegen 6 Uhr aufgestanden um 7 Uhr wurden wir direkt vom Platz für den Scenic Drive abgeholt. Insgesamt zwei Stunden dauerte die Fahrt, mehr als ein paar Giraffen und Antilopen konnten wir leider nicht entdecken, trotzdem war es ein gelungener Abschluss um die schöne Landschaft noch einmal zu genießen.

Den Rest des Tages sortieren wir die Sachen im Auto damit wir auch alles vollständig übergeben, den ganzen Wüstensand müssen wir auch noch ausspülen. Für den Abend haben wir uns einen Tisch im Restaurant reserviert wo es natürlich auch wieder Grillfleisch gibt. Pünktlich wie jedes Mal schreiben wir am Nachmittag noch schnell die Urlaubskarten, dank der digitalen Unterstützung geht es flott von der Hand.



Als wir Nachmittags zum Platz zurückgekehrt sind, finden wir einen Haufen Chaos vor, der Mülleimer wurde geplündert, der Tisch umgeworfen und alles wurde fein sauberlich verteilt. Verantwortlich dafür war eine Horde Esel, die sich selbständig gemacht hat und Abends von den Rangern erst wieder eingefangen werden musste.



Das Essen am Abend war wieder erstklassig, bevor es los ging haben wir uns in der Bar noch einen Drink geholt und bekamen schnell Besuch von "Skunky", einer zahmen Antilope die jeden Abend hier auftaucht und für jede Menge Unterhaltung sorgt, das Popcorn müssen wir schnell verstecken, Skunky ist ganz schön gierig!



Nach dem Essen gab es von einem Star Grazing Guide eine sehr unterhaltsame Einführung in den afrikanischen Sternenhimmel, tatsächlich konnte man anhand seiner Erklärungen einige Sternbilder wiedererkennen. Natürlich musste auch diesen Abend die Kamera für so einige Sternfotos herhalten, bevor wir uns ein letztes Mal in die Schlafsäcke kuscheln...

Mittwoch, 21.6.17 Die Großstadt ruft

Auch diese Nacht war wieder ganz schön kalt aber auszuhalten. Pünktlich zum Frühstück bekommen wir Besuch von Skunky der sich sehr für unser Essen interessiert. Nach dem Frühstück haben wir ausgecheckt, wobei genau beim Durchziehen der Kreditkarte der Strom ausfiel. Die restliche Strecke nach Windhoek ist gut zu fahren, da sie wieder asphaltiert ist. Wie schon beim letzten Aufenthalt bleiben wir wieder in der Pension Palmquell.

Auch wenn der letzte Besuch schon zwei Jahre her ist, wurden wir tatsächlich wieder erkannt. Wir beziehen das Zimmer 10 und fangen langsam an alles in die Koffer zu drücken, wie gehabt müssen die eingelaufen sein. Das Essen heute Abend sollte auch gesichert sein, wenn nicht auch in Windhoek der Strom ausfällt, wir haben einen Tisch in Joe's Beerhouse reserviert. Die Stadt hatte Strom und wir ordentlich Hunger, mit dem Taxi wurden wir zu Joe's gefahren damit wir noch ein paar Abschiedsdrinks nehmen konnten. Das Essen viel mit drei Gängen sehr mächtig aus, als Hauptspeise durfte die Fleischplatte mit Anleitung nicht fehlen.



Donnerstag, 22.6.17 Der Abschied naht

Leider nähert sich auch dieser Urlaub wieder dem Ende entgegen, wir unternehmen heute noch eine Shoppingtour im Craft Market, da wir immer noch auf der Suche nach Tischdecken sind, und wie es der Zufall so will finden wir auch welche. Ein paar Holzschalen, Schlüsselanhänger und eine Handtasche verlaufen sich dann auch noch in den Einkaufstüten. Eine kleine Stärkung nehmen wir dann noch in de Grove Mall im Ocean Basket zu uns, es gab eine Fischplatte für zwei Personen, schließlich wird die Nacht noch lang.

Die Fahrzeug Rückgabe verlief völlig problemfrei, es wurde nicht einmal nachgesehen ob alles vollständig war, nur das Äußere wurde begutachtet und mit der üblichen afrikanischen Freundlichkeit wurden wir verabschiedet.

Dadurch waren wir sehr früh am Flughafen und mussten ziemlich lange bis zum Einchecken warten, da es im Terminal nur ein Geschäft gibt, zog sich die Zeit ganz schön in die Länge. Die Koffer waren wieder an der Beladungsgrenze, gingen aber ohne Probleme durch. Der Flieger startet pünktlich in die Nacht und bei uns schwirren wieder reichlich schöne Erinnerungen im Kopf umher, schon jetzt mit dem Gedanken bald wieder zurück zu kommen.

ENDE!!



Unser Auto und die Ausstattung



Das Fahrzeug ist gerade als Leihwagen schon fast Standard in Namibia ein robuster Toyota Hilux. Wir hatten das Glück fast einen Neuwagen zu bekommen, mit gerade einmal 2000 km hat er noch nicht viel von diesem Land gesehen. Die Ausstattung war sehr umfangreich, so dass wir eigentlich auf nichts verzichten mussten.

Technische Ausrüstung:

- zwei Ersatzreifen
- Feuerlöscher
- Abschleppseil
- Kompressor
- Spaten
- Dachzelt der Marke "Eezi Awn" Modell "Jazz"

Camping Ausrüstung:

- 2 Gasflaschen mit Kochaufsatz
- 2 Töpfe
- 4 Becher und 4 Gläser
- Wasserkessel
- 4 flache und 4 tiefe Teller
- 4 Müsli Schalen
- Dutch Oven mit Dreibein
- Grillrost
- Grillzange
- Grillanzünder
- Besteckset für 4 Personen
- 2 Wasserkanister 20 Liter
- Taschenlampe
- 2 Schlafsäcke und Kissen
- Kompressor Kühlbox
- Salz und Pfefferstreuer
- zusammenklappbarer Tisch
- 2 Stühle
- Handtücher je 2 große und kleine

Fahrzeug Daten:

- Toyota Hilux Double Cab
- 2,4l Diesel 110 kW / 150 PS
- manuelles 6-Gang Getriebe
- 4x4 Antrieb zuschaltbar
- Zentralverriegelung mit Alarm
- Klimaanlage
- Zusatztank für insgesamt etwa 120 l Fassungsvermögen
- Zweitbatterie für Camping Kühlbox

Was uns fehlte:

- Dank der umfangreichen Ausstattung fehlten uns nur Kleinigkeiten die einiges erleichtert hätten:
- eine Pfanne
 - ein Toast Aufsatz für den Gaskocher
 - Geschirrhandtücher



Das Letzte...

Schade dass der Urlaub schon wieder vorbei ist, aber unser Fazit bleibt erhalten: Koffer packen und auf nach Namibia !! Wir kommen bestimmt wieder, es gibt immer noch reichlich von uns unentdeckte Ecken. Hier ist noch eine kleine Zusammenfassung unserer Unterkünfte und auch nächstes Mal werden wir bestimmt wieder auf www.afrikade.buchen.

- **Ondekaremba Gästefarm (Camping)**
www.ondekaremba.com
- **Erindi Game Reserve (Elephant Camp)**
www.erindi.com
- **Etosha National Park (Namatoni, Okaukuejo)**
www.etoshanationalpark.co.za
- **Erongo Plateau Camp (Camping)**
www.erongo.iway.na
- **Swakopmund, Orange House**
www.orange-house.de
- **Sesriem, Camp Sesriem**
www.nwrnamibia.com/sesriem.htm
- **Sossusvlei Lodge**
www.sossusvleilodge.com
- **Klein Aus Vista Gästefarm (Desert Horse Campsite)**
www.klein-aus-vista.com
- **Fish River Lodge**
www.fishriverlodge-namibia.com
- **Garas Quivertree Park (Camping)**
- **Bagatelle Kalahari Game Ranch (Camping)**
www.bagatelle-kalahari-gameranch.com
- **Hôtel Palmquell Windhoek**
www.palmquell.com

